

Rezepte mit Äpfeln

Apfelmus

Zutaten:

500 g herbsäuerliche Äpfel, 2 Teelöffel Zitronensaft, 80 g Zucker, 5 Eßlöffel Wasser, kalt

Äpfel schälen, vierteln und das Kerngehäuse heraus schneiden. Äpfel in kleine Würfel schneiden und in einen Topf geben. Apfelwürfel mit frisch gepreßtem Zitronensaft mischen, damit die Äpfel nicht braun werden. Zucker und kaltes Wasser zufügen und einen Deckel auflegen. Äpfel zum Kochen bringen. Deckel vom Topf nehmen

und auf niedrigste Temperatur zurückschalten. Apfelmus je nach Sorte in 10-12 Minuten weich kochen. Dabei hin und wieder umrühren. Wenn die Äpfel anfangen zu zerfallen, den Topf vom Herd nehmen und leicht abkühlen lassen. Äpfel vorsichtig pürieren, damit es nicht spritzt. Abgekühltes Apfelmus kann man zu Kartoffelpuffern servieren, als Nachspeise reichen, zum Backen verwenden oder, was bei Kindern beliebt ist, auch als Brotaufstrich anbieten.

Poppiger Apfelsalat

Zutaten: (für 4 Personen)

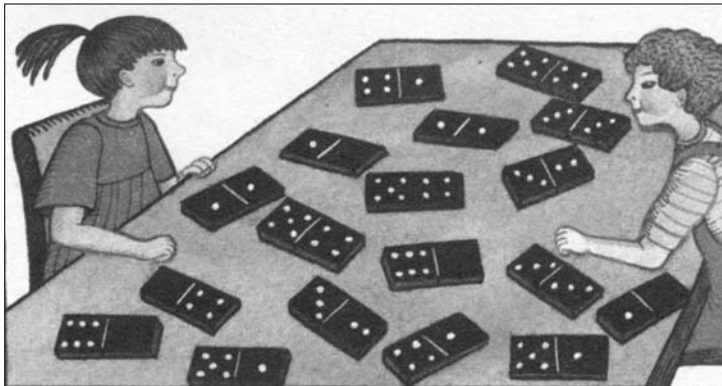
2 rote Äpfel, 2 grüne Äpfel, 100 g grüne Trauben, 100 g blaue Trauben, 1 Becher Joghurt, 50 g Speisequark, 1 Eßlöffel Zitronensaft, 50 ml Orangensaft, 2 Eßlöffel Mohnsamen, 40 g gehackte Walnüsse

Äpfel gut waschen, trocknen und achteln. Die Kerne entfer-

nen, würfeln und mit Zitronensaft beträufeln. Mit den Trauben (eventuell halbieren und entkernen) und dem Mohn vermengen und kalt stellen.

Für den Dressing Orangensaft, Joghurt und Quark gut verrühren und über die Äpfel geben. Gut gekühlt servieren. Die Nüsse erst kurz vor dem Servieren darüber streuen.

Bilderrätsel



Susi und Gabi spielen Domino. Fast alle Steine sind doppelt vorhanden. Sucht zuerst die Steine heraus, die einander gleichen! Einen Stein werdet ihr dreimal finden, aber einen nur einmal.

Lach mit!

Frau Müller bringt empört einen Stuhl in den Laden zurück.

„Diesen Stuhl habe ich erst gestern gekauft. Und heute ist er schon völlig aus dem Leim gegangen.“

Der Verkäufer untersucht den Stuhl und stellt dann fest:

„Da hat sich vermutlich jemand draufgesetzt.“

Beim Reitunterricht:

„Sehr gut, Julia. Aber das nächste Mal, wenn du springst, solltest du dein Pferd besser mit über das Hindernis nehmen.“

Stehen zwei Polizisten weinend am Straßenrand. Endlich nimmt sich einer der Passanten ein Herz, geht zu ihnen und fragt:

„Warum weint ihr denn?“

Schluchzt der eine: „Unser Hund Bello ist davongelaufen.“

Meint der Passant: „Der wird schon wieder nach Hause finden!“

Antwortet der Polizist: „Aber wir nicht ...“

Ralf und Thomas gehen zum Arzt.

„Na, was fehlt euch denn?“

Ralf antwortet: „Ich habe eine Kugel verschluckt.“

„Und was fehlt dir, Thomas?“

„Die Kugel.“

NZ
junior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu

NZ
junior 41
10. Oktober 2008

Was? Wo?

Dorothy macht sich auf den Weg	Seite 4
Die überraschten Helden	Seite 5
Basteln im Herbst	Seite 6
Fennek und Falltürspinne	Seite 7

Zum Welttag der Tiere

„Komm Einstein, wir wollen noch mal auf die Wiese und ein bißchen toben!“ Der schwarze Pudelpudel springt freudig an seinem jungen Herrchen, der gerade mal zehn Jahre alt ist, hoch. Im Wettlauf sausen beide durch die Hoftür. Seit Christian seinen Einstein vor zwei Jahren zum Geburtstag bekommen hat, sind sie unzertrennlich. Einstein sitzt schon vor der Tür, wenn Christian aus der Schule kommt. Und Christian füttert seinen Liebling nicht nur, hegt und pflegt ihn, sondern hat ihm schon vieles beigebracht.

Auch Teufelchen, der schwarze Kater von Anne, kann sich nicht beklagen, denn sein „Frauchen“ bemuttert ihn wie sie es früher mit ihren Puppen gemacht hat.

So wie Einstein und Teufelchen werden viele Tiere, seien es nun Hunde, Katzen, Wellensittiche, Hamster oder gar Pfer-

de usw. von ihren kleinen und großen Besitzern ihr Leben lang verwöhnt. Und auch die Bauern und andere Viehhalter sorgen für ihre Schweine, Kühe, Schafe, Ziegen, Hühner, Enten usw. usf.

Leider geht es nicht allen Tieren so gut. Immer wieder begegnen uns auf Schritt und Tritt abgemagerte, streunende Hunde und Katzen auf der Suche nach et-

was Freßbarem und landen schließlich beim Schinder oder in einem Tierheim. In letzterem werden viele Tiere abgegeben, weil sie z.B. der Karriere ihrer Besitzer im Wege stehen oder nicht mit in Urlaub genommen werden können, eventuell Allergien auslösen, zuviel Arbeit machen und ähnliches. Viel schlimmer und nicht ein-



mal selten ist, wenn Tiere absichtlich von Menschen gequält werden. Sie werden geschlagen, angekettet, bekommen weder Wasser noch etwas zu fressen. Ebenso abscheulich ist das Abrichten von Hunden zu Wettkämpfen, bei denen sie nicht nur schwer verletzt, sondern oft auch tot gebissen werden.

Glücklicherweise gibt es weltweit immer mehr Tierschutzvereine und in vielen Ländern, so auch in Ungarn, kann gesetzlich gegen Tierquälerei vorgegangen werden.

Einmal im Jahr, am 4. Oktober wird der Welttag der Tiere gefeiert, im Rahmen dieses Feiertags fand in Budapest schon das zweite Mal seit 1996 die größte Hundausstellung in Europa statt. Neben der Vorstellung einer großen Anzahl ungarischer Hundehalter wurden auch aus ganz Europa mehr als 15.000 Hunde erwartet. Zu bewundern waren da außerdem eine internationale Katzen- und Kleintierausstellung sowie eine Pferdevorführung und Parade. Weiterhin gab es u.a. Sport- und Geschicklichkeitsvorführungen mit Hunden, Treiben, Vorführung von Wach- und Schutzhunden, Rettungs- und Polizeihunden und vieles mehr.



Auch in der Wildnis sind leider zahlreiche Tierarten vom Aussterben bedroht, denen ihr Lebensraum genommen wurde wie z.B. den Großen Pandabären in China wegen der Rodung der Bambuswälder oder den Eisbären in der Arktik wegen des Schmelzens des Eises. Andere Tierarten werden unbarmherzig wegen ihres wertvollen Felles oder Fleisches, so auch der Gorilla, gejagt. Weltweit sind etwa 700 vom Aussterben bedrohte Tierarten ungeschützt.

Basteln im Herbst

Ihr braucht:

Holzlöffel
farbiges Papier
Papierservietten
Bast
Kürbis
Leim

Und so wird's gemacht:

1. Schneidet aus der Papierserviette einen 6,5 cm breiten Streifen und bedeckt damit den Holzlöffel.
2. Aus dem Papier schneidet ihr nun einen 16,5 x 10 cm breiten Streifen für die Arme und zwei 12,5 x 10 cm für die Beine.
3. Von dem Bast schneidet ihr jetzt mindestens 20

Vogelscheuche



cm lange Streifen.

4. Gebt auf das Papier reichlich Leim und legt ein Bündel des Bastes darauf.

5. Rollt das Papier zu einem Schlauch mit dem Bast in der Mitte.

6. Klebt die Beine auf das Armstück wie es auf der Abbildung zu sehen ist. Drückt es flach und laßt es trocknen.

7. Klebt oder bindet nach dem Trocknen die Arme und Beine auf den Holzlöffel.

8. Verziert nun die Vogelscheuche mit Papier, Stoffstücken usw.

9. Bohrt ein Loch in den Kürbis und steckt die fertige Vogelscheuche hinein.

Ihr braucht:

viele Apfelkerne
Nähnadel
Faden
ev. bunte Perlen
Fingerhut

Aus Apfelkernen könnt ihr wunderschöne Ketten basteln. Das Schwierigste ist das Sammeln der vielen Kerne, die ihr braucht. Vielleicht bäckt Mutti oder Oma einen Apfelkuchen oder ihr sammelt mit Freun-

Apfelkernkette

den/Freundinnen gemeinsam Kerne.

Fädelt den Faden in die Nadel und macht einen Knoten an einem Ende. Danach könnt ihr die Kerne auffädeln und, wenn die Kette lange genug ist, wieder mit dem anderen Ende verknoten.

Fädelt die Kerne auf, solange sie noch frisch und weich sind,

damit ihr euch nicht die Finger zer-
stecht.

Wenn ihr wollt, könnt ihr zwischen den Kernen auch bunte Perlen auffädeln.



Ein Barometer aus Fichten- oder Föhrenzapfen kann euch sagen, wie das Wetter wird. Ihr könnt es ganz leicht selber basteln. Ihr braucht dazu einen Zapfen und etwas Garn.

Hängt den Zapfen im Freien, möglichst vor dem Fenster, mit der Spitze nach unten auf. Wird das Wetter schön, so öffnen sich die Schuppen des Tannenzapfens. Folgt feuchtes und regne-

Zapfenbarometer

risches Wetter, so schließen sie sich.

Es geht aber auch etwas komplizierter. Mit einer Nadel und einem Trinkhalm könnt ihr euch einen **Regenmelder** bauen.

Stecht die Nadel in eine der Schuppen und steckt einen Strohhalm darüber. Dann be-

festigt ihr den Zapfen auf einem Brettchen und bringt eine Skala an, wie auf dem Bild unten zu sehen ist.

Stellt euren Regenmelder draußen an einem Ort auf, wo er nicht naß werden kann. Je nachdem, wie feucht die Luft ist, wird sich der Zapfen öffnen oder schließen und gleichzeitig den Zeiger des Meßgerätes hin- und herbewegen.



Welches Sprichwort paßt zum Text?

A Am Straßenrand liegt ein Knochen. Zwei streunende Hunde entdecken ihn gleichzeitig und stürzen sich darauf. Zuerst knurren sie sich nur böse an. Als der eine Hund dann versucht, den Knochen zu schnappen, beißt der andere zu. Der erste läßt sich das nicht gefallen und beißt ebenfalls. Die beiden fallen übereinander her. All das beobachtet ein dritter Hund. Leise schleicht er sich an, nimmt den Knochen ins Maul und läuft schnell davon. Die beiden Kampfhähne lassen jetzt zwar voneinander ab, haben aber nur noch das Nachsehen.

1. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.
2. Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte.
3. Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz.

B Susi und Lisa laufen schon seit Stunden durch den Zoo. Besonders amüsiert haben sie sich an den Affenkäfigen. Die Tiere waren einfach zu drollig. Auch bei den Eisbären haben sie sich lange aufgehalten. Nun wollen sie noch zu den Raubtieren gehen. Sie stehen gerade vor dem Löwengehege, als Susi einfällt: „O Lisa, ich habe ja ganz vergessen, daß ich meiner Mutti versprochen habe, heute nachmittag ihre Schuhe vom Schuster abzuholen. Es ist ja noch Zeit bis zum Ladenschluß.“ „Das kannst du doch auch morgen machen, da haben wir sowieso bloß vier Stunden!“ versucht Lisa sie zum Bleiben zu veranlassen. Aber Susi geht trotzdem.

1. Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.
2. Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten.
3. Vorsicht ist besser als Nachsicht.

C Petra ist immer etwas ungeschickt. Doch das Glas hat diesmal nicht sie, sondern ihre große Schwester Monika fallen lassen. Die streitet es aber ab und schiebt alles auf Petra. Die Mutti glaubt Monika. Zur Strafe darf sich Petra nicht den Film im Fernsehen ansehen, auf den sie sich so gefreut hat. Sie läuft in ihr Zimmer und weint. Als Monika eine Stunde später ins Zimmer kommt, schluchzt Petra immer noch. Da geht Monika nun doch zur Mutter und erzählt ihr die Wahrheit. Wegen ihrer Lüge bekommt sie zwei Tage Stubenarrest. Trotzdem geht sie beruhigt in ihr Zimmer.

1. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er dann die Wahrheit spricht.
2. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
3. Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.

Aufgabe:

Arbeitet zu zweit. Sucht euch drei Sprichwörter, schreibt zu einem einen Text und laßt die anderen raten, zu welchem Sprichwort er paßt!

Aber, aber, Herr Professor!?!



Hm, meine Damen und Herren!

Ich habe die große Ehrung, Ihnen heute etwas zu erzählen, was Sie mir nicht gläubig werden. Hören Sie aufmerksam auf und passen Sie genau zu. Hm-mm-mm!

Also, dank der neuesten wissenschaftlichen Schaffung sind wir in diesem Ohrenblick zu der Überzeuglichkeit gekommen, ah, hmm, daß in der „Neuen Rechenmatik“ nicht mehr 1 und 1 zwei ernimmt, sondern drei. Was, hrr, wie, krr - Sie wollen etwas eindrehen? Sie wagen es, mir zu widerreden?

Sind Sie hier der Professor, hmm, oder ich, wie!

Halten Sie doch diese Rede, wenn Sie es besser können!

Der gute Herr Professor hat einige Fehler in seiner Rede gemacht. Verbessert diese Rede!

Dorothy macht sich auf den Weg

Dorothy war wieder allein und merkte nun plötzlich, daß sie großen Hunger hatte. Sie ging in das Häuschen und holte sich Brot und Butter vom Regal. Auch Toto bekam ein Stück Butterbrot. ... Danach gingen Dorothy und Toto ins Häuschen zurück, um sich für die Reise zur Smaragdstadt fertig zu machen.

Dorothy besaß nur zwei Kleider, aber das zweite Kleid war frisch gewaschen und hing an einem Haken hinter der Tür. Es war aus blau-weiß kariertem Stoff, und Dorothy mochte es gern. Sie zog sich rasch um, wusch sich noch einmal Gesicht und Hände und bürstete das Haar. Dann angelte sie sich ihren Strohhut. In einen kleinen Korb legte sie das Brot und deckte es mit einem weißen Tuch zu.

Als sie sich betrachtete, sah sie, wie abgetragen und alt ihre Schuhe waren.

„Ach Toto, ich weiß nicht. Diese Schuhe sind schon so alt, sie werden wohl kaum die lange Reise in die Smaragdstadt überstehen. Was soll ich nun tun?“

Toto sah Dorothy mit seinen klugen Augen an und wedelte mit dem Schwanz. Da sah Dorothy die silbernen Schuhe der Hexe auf dem Tisch stehen.

„Ob ich sie mal anprobieren soll“, fragte sie Toto. „Vielleicht passen sie mir.“

Dorothy zog ihre alten Lederschuhe aus und schlüpfte in die funkelnden Hexenschuhe.

„Oh, sie passen mir, Toto! Sie passen mir, als wären sie für mich gemacht. Und sieh mal, wie schön sie sind! Dann geht die Reise zur Smaragdstadt jetzt los, Toto. Komm mit! Ich will den großen Oz fragen, ob er mich nach Kansas zurückbringen kann.“

Toto und Dorothy waren nicht lange gegangen, als sie den Anfang der gelb gepflasterten Straße fanden. Die Straße nach Oz! Dorothy's silberne Schuhe glitzerten in der Sonne, die hell vom Himmel schien, die Vögel zwitscherten fröhlich, und Dorothy selbst fühlte sich nicht halb so unglücklich, wie sich ein kleines Mädchen fern der Heimat und mutterseelenallein fühlen sollte.

Sie genoß die zauberhaft schöne Landschaft. Hinter den blau gestrichenen Zäunen, die den Weg säumten, dehnten sich üppige Korn- und Gemüsegelder. Dorothy kam auch an Häusern vorbei, deren Bewohner auf sie zuliefen und freundlich mit ihr sprachen. Alle wußten, daß sie die Hexe des Ostens getötet und damit die Käuer aus der Sklaverei befreit hatte.

Langsam wurde es Abend, und Dorothy war müde und fragte sich, wo sie wohl die Nacht verbringen könnte. Und als sie noch darüber nachdachte, kam sie zu einem Haus, das deutlich größer war als alle Häuser, die Dorothy bisher gesehen hatte. Auf der grünen Wiese vor dem Haus tanzten viele Menschen zu der Musik von fünf kleinen Geigern ... Als die Käuer Dorothy sahen, begrüßten sie sie herzlich und luden sie zum Essen ein. Der Hausherr, ein sehr reicher Käuer, hieß Boq. Er feierte mit seinen Freunden den Tod der Hexe des Ostens und hieß Dorothy herzlich in seinem Haus willkommen. Dorothy aß und trank und ließ sich von ihrem Gastgeber verwöhnen. Als sie satt war, sagte Boq:

„Du mußt eine sehr mächtige Hexe sein.“

„Wieso glaubst du das?“ fragte Dorothy.

„Nun, du hast die silbernen Hexenschuhe an, und du hast die Hexe des Ostens getötet.“

Außerdem hast du ein weißes Kleid an, und nur Zauberer oder Hexen tragen weiß.“

Dorothy sah an sich herunter. „Mein Kleid ist blau-weiß kariert“, stellte sie richtig.

„Ja, du bist sehr höflich“, nickte Boq. „Blau ist die Farbe der Käuer und weiß die Farbe der Hexen und Zauberer.“

Er lächelte Dorothy freundlich an, die nicht wußte, was sie sagen sollte. Sie war doch nur ein kleines Mädchen aus Kansas und keine Hexe!

Als Dorothy genug vom Tanz, vom Essen und der Gesellschaft hatte, brachte Boq sie in ein hübsches Zimmerchen, in dem sie schlafen sollte. Das Bettzeug war blau, und Toto und Dorothy schliefen traumlos bis zum nächsten Morgen.

Sie bekam ein köstliches Frühstück. Dann fragte sie Boq:

„Wie weit ist es bis zur Smaragdstadt?“

Boq schüttelte den Kopf. „Ich weiß es nicht. Ich bin nie dort gewesen. Weißt du, wir Käuer gehen Oz lieber aus dem Weg, wenn wir nicht wirklich eine dringende Angelegenheit haben, die nur er regeln kann. Ich weiß nur, daß der Weg sehr weit ist. Du wirst sicher ein paar Tage brauchen, um die Smaragdstadt zu erreichen. Und der Weg wird nicht überall so freundlich und nett sein wie hier. Du mußt auch durch rauhes und gefährliches Gelände.“

Diese Auskunft beunruhigte Dorothy etwas, aber sie wußte, daß nur Oz ihr helfen konnte und daß sie tapfer sein mußte. Sie verabschiedete sich bald von den freundlichen Käuern und ging zurück auf den gelben Ziegelsteinweg.

(Fortsetzung folgt)

Die überraschten Helden

Puppen: das erste Hühnchen, das zweite Hühnchen, ein Mäuschen

Dekoration: ein Stück Holzzaun, angedeutetes Gras

Beschreibung der Situation:

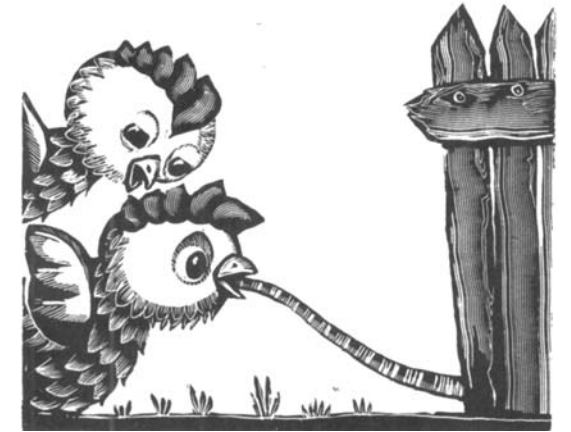
Die Hühnchen laufen übermütig auf die Szene und suchen Körner auf der Erde. Hier und da piept das eine oder andere fröhlich.

Plötzlich entdeckt das eine Hühnchen am Zaun etwas Interessantes. Mit aufgeregtem Piepen ruft es das Schwesterchen herbei, das eilig angelaufen kommt. Beide Hühnchen schütteln verwundert ihre Köpfe.

Endlich findet das zweite Hühnchen Mut, beugt das Köpfchen – und hält das Ende eines langen Wurmes im Schnabel. Es zieht und zieht, aber es gelingt ihm nicht, ihn herauszuziehen. Das erste Hühnchen faßt sich ein Herz, faßt den Wurm ebenfalls mit seinem Schnabel und hilft ziehen. Beide Hühnchen strengen sich mächtig an.

Sie ziehen und ziehen, aber es gelingt ihnen nicht, den Wurm herauszuziehen... Sie müssen sich tüchtig anstrengen und legen eine Verschnaufpause ein. Dann verstärken sie ihre Anstrengungen, bis es endlich zu glücken scheint. Der Wurm gibt nach, die Hühnchen triumphieren – aber plötzlich ziehen sie hinter dem Zaun das Schwänzchen eines piepsenden Mäuschens hervor!

Die Hühnchen erstarren vor Schreck – etwas Ähnliches haben sie bisher in ihrem Leben noch nie entdeckt –, aber sobald das Mäuschen erneut zu piepsen beginnt, lassen sie den vermeintlichen Wurm mit einem erschreckten Piepsen kopflos fallen.



Das Mäuschen guckt sich um, zieht das Schwänzchen zum Maul, und kläglich piepsend bläst es „zärtlich“ auf das Schwänzchen. Mit diesem im Arm huscht es schnell von der Bühne.



Der Kasper als Fischer

Puppe: Kasper

Requisiten: Angel, Axt, Schuhe, Fisch, andere Gegenstände

Beschreibung: Winterlandschaft mit zugefrorenem See

Auf der Bühne erscheint der Kasper mit einer Angelrute in der Hand, um für den Sonntag einen Fisch zu fangen. Er freut sich schon auf das herrliche Gericht! Aber – der See ist zugefroren. So nimmt er eine große Axt und hackt ein Loch in das Eis. Er wirft seine Angelrute aus und wartet, daß ein großer Fisch anbeißt. Da biegt sich auf einmal die Rute. Kasper will sie herausziehen, doch sie ist zu schwer. Ob er wohl einen riesengroßen Karpfen gefangen hat?

Mit viel Mühe fördert er einen Schuh zutage. Ganz ent-

täuscht betrachtet er ihn, legt ihn zur Seite und wirft die Angel erneut ins Wasser. Nach einiger Zeit wird die Angel wieder schwerer, aber erneut hängt ein Schuh daran. Kasper vergleicht die beiden Schuhe und sieht, daß sie



zusammengedören und daß er sie tragen kann. Das beruhigt ihn ein wenig.

Erneut wirft er die Angelrute aus. Doch als er sie herauszieht, hängt ein Topf am Angelhaken. Danach fischt er noch eine Bratpfanne heraus.

Jetzt hat er schon die Pfanne und den Topf beieinander, in denen er den Fisch braten kann, doch einen Fisch hat er immer noch nicht gefangen. Nach und nach zieht Kasper noch die verschiedensten Gegenstände aus dem Wasser. Nach vieler Mühe gelingt es ihm endlich, einen großen Karpfen zu fangen. Er legt ihn in die Pfanne und brät ihn. Als er gegessen hat, nimmt er noch alle „gefangenen“ Gegenstände mit und geht davon.



Alle Kinder haben Luftballons

1. Seht euch das Bild genau an. Wie viele Kinder sind auf dem Bild?
2. Jedes Kind hat eine Zahl auf dem Rücken. Gebt jedem Mädchen und Jungen einen Namen. Schreibt die Zahl auf und daneben den Namen.

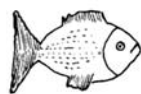
3. Jedes Kind hatte ein Bündel Luftballons. Leider sind die Leinen abgerissen. Verbindet je ein Kind mit einem Luftballonbündel.
4. Zählt, wie viele Luftballons jedes Kind hat!

Zum Beispiel: 1 = Monika

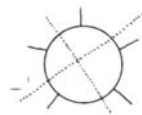
Wie heißt der Anfangsbuchstabe?

Sucht in der Reihe vor dem Bild den Anfangsbuchstaben des abgebildeten Gegenstandes und schreibt das Wort auf die Linie!

E I F K O R



N S E V U O



P A U S I G



M I E T S V



U H S O M E



T N O M Z I



E N O W A I



L E O T M N



Tiere mit F

im Wasser

Forelle

Forellen sind in Mittel- und Nordeuropa verbreitet. Dieser Lachsfisch wächst ca. 20-50 cm lang und hat graublau-schwarze Schuppen mit schwarzen oder rötlichen Flecken. Um die Eier abzulegen, wandern die Forellen in die sauerstoffreichen Bäche der Gebirge, gegen den Strom. Nach dem Eierablegen und der Befruchtung kehren die Fische in die ursprünglichen Gewässer zurück.



Flußkreb

Der Flußkreb lebt im Süßwasser. Er besitzt 5 Paar Beine; die ersten Beine sind starke Scheren, womit er die Beute packen und festhalten kann. Auch das 2. und 3. Paar endet in Scheren, jedoch sind diese nicht so stark entwickelt. Der Flußkreb ernährt sich von Muscheln, Schnecken, kleinen Fischen, Insekten und Pflanzen. Typisch für den Flußkreb ist, daß er, wenn er Gefahr wittert, die Flucht rückwärts ergreift.



auf dem Festland

Fennek



Der Fennek ist eine Fuchsart, die in den Wüsten und auch Halbwüsten von Nordafrika verbreitet ist. Um sich gut tarnen zu können, besitzt er ein sandfarbenes Fell. Ein ausgewachsenes Tier wird 1,5 kg schwer. Der Fennek ernährt sich von Insekten, Eidechsen, Vögeln, Nagetieren und Eiern. Er überlebt eine sehr lange Zeit ohne Wasser. Vor der Hitze versteckt er sich in seinen tiefen Bauten.

Falltürspinne



Diese Spinnenart lebt hauptsächlich in den tropischen Gebieten, ist aber auch in den gemäßigten Zonen der Welt verbreitet. Sie gräbt kleine Tunnel und schließt diese mit einem bewegbaren, dicken oder dünnen Spinnengewebe. Diese nennt man auch sogenannte Falltüren. Tagsüber schützt diese gegen Wind, Trockenheit, Sonne, Staub und Feinde. Nachts wird der Tunnel geöffnet, dann lauert die Falltürspinne auf ihre Beute.

in der Luft

Fettschwalm

Diese Vögel gehören zu den Nachtschwalben und sind in den tropischen Wäldern Südamerikas heimisch. Tagsüber ruhen sie in Höhlen, nachts gehen sie auf die Jagd. Auf ihrem Speiseplan stehen hauptsächlich Früchte. Ein Fettschwalm wird ungefähr 45 cm lang und seine Spannweite beträgt ca. 113 cm. Die Jungtiere haben eine dicke Fettschicht am Bauch, weswegen sie von den Indianern gefangen und geschlachtet wurden.



Fledermaus

Die Fledermaus ist das einzige Säugetier, das wirklich fliegen kann. Zwischen seinen Armen und Hinterfüßen befindet sich eine dünne Flughaut. Fledermäuse sind nachtaktive Tiere, die sich nach dem Schall orientieren. Sie ernähren sich je nach Art von Insekten, Fröschen und Früchten. Die Kleinfledermäuse werden durchschnittlich 5-8,5 cm, die in den Tropen lebenden Verwandten, die Flughunde, ca. 38 cm groß.

